Gut und schlecht

Em **Am** **D** **Em**
Die Bilder in unseren Köpfen – wer hängt sie auf, wer bringt sie an?
Em **C** **Hm** **Em**
Und selbst an unseren Träumen kleben kleine Zettel dran.

Em **Am** **D** **Em**
Wir sind alle niemand und wir sind alle ziemlich viel,
Em **C** **Hm** **Em**
wir sind alle bunt zerstückelt und wir sind alle Angriffsziel.
Und all der schöne Glanz, in den man sich hier hüllt, lässt uns leer zurück, zerbrochen, unerfüllt. Wir sind alle schön und hässlich und innerlich zerissen und die Art, wie wir hier leben, zertrümmert langsam das Gewissen.

Em **Am** **D** **Em**
Wir sind alle gut und schlecht und unsere Herzen voll mit Einsamkeit.
Em **C** **Hm** **Em**
Lass uns der Anfang vom Ende sein, von dieser Welt, von dieser Zeit.

Und niemand hier ist nur ehrlich, schön, stark oder gut. An unser aller Händen klebt unser aller Blut. Wir sind alle Lügner und wir sind alle treu.
Wir sind manchmal mutig, doch meistens sind wir scheu.
Wir verlieren uns in den Jahren und nichts erscheint mehr klar
darum zeigt man hier auch gerne, was man früher einmal war.

Wir sind alle gut und schlecht und unsere Herzen voll mit Bitterkeit.
Lass uns der Anfang vom Ende sein, von dieser Welt, von dieser Zeit.

Und der ganze Wahnsinn, der uns täglich niederdrückt. Das, was man hier normal nennt, macht uns krank und verrückt. Nun stehen wir hier im Elend, es gibt keinen Ort um abzuhauen. Welcher Weg ist richtig und wem können wir noch vertrauen? Wir atmen die Luft dieser kaputten Welt, doch nichts wird uns aufhalten, denn es gibt nichts, was uns hier hält.

Wir sind alle gut und schlecht und unsere Herzen voll Hässlichkeit.
Lass uns der Anfang vom Ende sein, von dieser Welt, von dieser Zeit.

4x auf Em
Und aus Menschen werden Menschen und aus Menschen werden Menschen und aus Menschen werden Menschen und aus Menschen werden Menschen

Em **Am**
Und aus Menschen werden Menschen und aus Menschen werden Menschen und aus
D **Em**
Menschen werden Menschen und aus Menschen werden Menschen ...

Wir sind alle gut und schlecht und unsere Herzen voll mit Einsamkeit. Lass uns der Anfang vom Ende sein, von dieser Welt, von dieser Zeit.

Du sagst

Am **C** **G** **Am**
Du sagst, ich will nicht erwachsen werden, und du hast recht.
Am **C** **G** **Am**
Du sagst, ich will nicht erwachsen werden, und du hast Recht.
Am **C** **G** **Am**
Weil mir euer Erwachsensein einfach nichts zu bieten hat.
Weil mir eure Erwachsenenwelt einfach nichts zu bieten hat,
außer Arbeiten, Pflicht, Stress und keine Zeit
zerbrochene Träume, Moral und Einsamkeit.

Du sagst, ich will nicht arbeiten gehen, und du hast Recht.
Du sagst, ich will nicht arbeiten gehen, und du hast Recht.
Weil ich es hasse, mit dem Wecker aufzustehn
und mich am Montag schon nach Freitag zu sehnen.
Und einen Job mit wenig Geld und wenig Sinn
und eine Firma mit viel Nettogewinn.

Du sagst, ich will kein geregeltes Leben führen, und du hast recht.
Du sagst, ich will kein geregeltes Leben führen, und du hast recht.
Denn die Regeln hier schnüren uns alle ein.
Wir verreisen andauernd, nur um nicht hier zu sein.
Und gehen abends mit den Kollegen aus –
Langeweile, ein Auto und ein Einfamilienhaus.

Du sagst, ich bin ja gegen alles hier, und du hast Recht.
Du sagst, ich bin ja gegen alles hier, und du hast Recht.
Ich will den ganzen Scheiß hier nicht, und ich bin nicht allein.
Und es reicht mir nicht, leise oder betroffen zu sein.
Ich werde nicht schweigen und ich nehm es nicht mehr hin.
Ich will mehr als „ein bisschen besser" oder „halb so schlimm".

Am **C** **G** **Am**
Ich werde selbst entscheiden, wohin ich wachse,
Am **C** **G** **Am**
und ich will arbeiten an den Dingen, die mir gefallen.
In meinen Regeln sind Träume sehr viel Wert,
und erzähl mir nicht, das sei unmöglich und verkehrt.
Denn ich will ein gutes wildes Leben,
ich werde kämpfen und sehr viel dafür geben.
Denn wir wollen ein gutes wildes Leben,
wir werden kämpfen und sehr viel dafür geben.

Was ist eigentlich Liebe?

Hm Em A FIS7
Wo ist der Anfang, wo ist das Ende, wo kommt das her, wer legt das fest?
Hm Em A FIS7
Wie kommt Zärtlichkeit in meine Hände und woher kommt der ganze Rest?
Bin ich wichtig, bin ich schön oder verlier ich meine Farben schon?
Wir suchen Arme, die uns halten und zahlen dafür Finderlohn.
Ich hoffe du wirst niemals etwas, das ich nur haben will, wenn ich's nicht hab'.
Mit wem werden wir glücklich und wer wischt seine Einsamkeit nur an uns ab?

Hm Em A FIS7
Es tut weh, es tut gut und selbst, wenn das alles ist, was bliebe...
Hm Em A
FIS7
Sag mir warum, sag mir wieso und sag mir was, was ist eigentlich Liebe?

Wer füllt unseren Mund mit Küssen
und in wessen Bett schlafen wir gut?
Warum wollen wir nicht bleiben wenn wir müssen,
wodurch pocht das Glück in unserem Blut?
Und werd' ich etwas Neues finden
wenn ich bleibe oder wenn ich geh?
Wieviel Schwere gilt es auszuhalten,
und wieviel Worte, die ich nicht versteh'?
Ach, wir ersticken an den geküssten Küssen,
werden uns fremd und finden nichts dabei.
Und wenn wir am Ende auseinander brechen,
sind wir dann kaputt oder sind wir zwei?

Es tut weh, es tut gut
und selbst, wenn das alles ist, was bliebe...
Sag mir warum, sag mir wieso
und sag mir was, was ist eigentlich Liebe?
Es tut weh, es tut gut,
sag mir was, was ist eigentlich Liebe?

Warum drehst du nicht durch?

Dm Fm Am
Sag mir, wie machst du das bloß?
Dm Fm Am
Du machst täglich weiter, so als ob nichts wär'.

Fm G Am
Und wenn die ganze Welt krank ist, wie bleibst du da gesund?
Fm G Am
Und wenn die ganze Welt verrückt ist, warum drehst du dann nicht durch?

Dm Fm Am
Du trennst deinen Müll und machst freitags etwas Sport.
Dm Fm Am
Dein Wohnzimmer ist voll, und du fühlst dich so leer.

Fm G Am
Und wenn auf der Brust so viel Gewicht liegt, wie kannst du dann noch atmen?
Fm G Am
Und wenn die ganze Welt kaputt ist, wie brichst du da nicht durch?

Dm Fm Am
Das Leben vergilbt wie Poster an der Wand.
Dm Fm Am
Du versuchst glücklich zu sein und siehst dabei so verkrampft aus.

Fm G Am
Und wenn du immer lächeln musst, wo fallen da die Tränen hin?
Fm G Am
Und wie viel kannst du hier verdrängen, ohne dass du dich vergisst?
Fm G Am
Stehst du kurz vorm Durchbruch oder nur auf dünnem Eis?
Fm G Am
Und wenn du nichts mehr sehen willst, wie findest du den Weg hier raus?

Fm G Am
Und wenn die ganze Welt krank ist, wie bleibst du da gesund?
Fm G Am
Und wenn die ganze Welt verrückt ist, warum drehst du dann nicht durch?

Unter unserer Haut

Em* = Em im 8. Bund

Em **H** **C**
Unsere Kunst hängt nicht den Tag in Galerien rum und sieht zu,
D **Em***
wie der Staub langsam auf sie fällt.
Em **H** **C** **D** **Em***
Sie ist nicht hier, um die Welt zu dekorieren – nein, wir wollen sie verändern.
Und unsere Münder formen Worte, die viel schöner sind als der Alltag und das,
was uns umgibt. Wie scharfe Messer zerschneiden sie die Dunkelheit und den
Nebel, der um uns liegt.

Offbeat
Em **H** **C** **D** **Em***
Träume finden Zuflucht unter unserer Haut und wir halten sie am Leben.
Em **H** **C** **D** **Em***
Träume finden Zuflucht unter unserer Haut und sie halten uns am Leben.

Es geht hier nicht darum, wie gut du Instrumente spielst,
wie du aussiehst oder wie du singst.
Die Welt ist keine Bühne und kein Laufsteg
und alle hier haben was zu sagen.
Wir brauchen nicht nur Kämpfe und Theorie,
wir brauchen Freude und wir brauchen Leidenschaft.
Wir müssen etwas bauen, das viel stärker ist
als diese Welt und ihre Erdanziehungskraft.

Träume finden Zuflucht unter unserer Haut und wir halten sie am Leben.
Träume finden Zuflucht unter unserer Haut und sie halten uns am Leben.

Wir tanzen für uns selbst und nicht besonders sexy,
sondern so, dass wir uns fühlen.
Damit das Leben zurückfließt wie in eingeschlafene Hände,
die man endlich wieder schüttelt.
Vergiss ihre Regeln, ihre Blicke und Gesetze,
und vergiss, dass du dich nicht traust.
Komm und form aus deinen klatschenden Händen
eine wütend geballte Faust!

Träume finden Zuflucht unter unserer Haut und wir halten sie am Leben.
Träume finden Zuflucht unter unserer Haut und sie halten uns am Leben.

Unser Haus

```
Em                              G
Ein Haus für alle, die nicht einverstanden sind.
        H7                          Em
Ein Zuhause in den Straßen, die uns nicht gehören.
Em                                   G        H7        Em
Sie haben es verkauft - sie wollen es abreißen, weil wir ihre Ordnung stören.
Em                              G                       H7
Doch hier fühl ich mich zuhause, hier tobt das Leben, Ideen stecken sich hier
Em                                          G                    H7
gegenseitig an. Es ist mein Ort zum Treffen, mein Ort zum Reden, in einer Welt,
              Em
in der wir keine Orte haben.


Em                              G                              H7
Es ist unser Haus! Es ist unser Haus! Es ist schmutzig, kaputt, hässlich und
            Em                                                          G
           H7
trotzdem schön. Es ist das laute NEIN, es ist das laute NEIN, hinter dem
                    Em
Ausrufezeichen stehen.
```

In eurer Welt der Dinge, in eurer sauberen Stadt
sind unsere Träume völlig ohne Wert.
Wir sind die Brüche in der Ordnung, und auf die macht ihr jetzt Jagd,
damit man keine Widerrede hört.
Doch es geht nicht nur um Immobilien und nicht nur um Geld
und euern ganzen Reichtum ohne Wert.
Es geht um die Frage: wem gehört die Welt,
was ist richtig und was ist verkehrt?

Es ist unser Haus! Es ist unser Haus!
Es ist schmutzig, kaputt, hässlich und trotzdem schön.
Es ist das laute NEIN, es ist das laute NEIN,
hinter dem Ausrufezeichen stehen.

Ihr habt uns so viel schon genommen, was bleibt, das ist die Wut.
Doch Vorsicht, denn die kommt jetzt zurück!
Denn mit jedem Stein, den ihr aus den Mauern reißt,
reißt ihr auch aus uns ein Stück.
Und glaubt nicht, dass wir zusehen, wenn ihr unsere Träume fresst.
Eure Luft wird brennen, wenn man uns nicht atmen lässt.

Es ist unser Haus! Es ist unser Haus!
Es ist schmutzig, kaputt, hässlich und wunderschön.
Es ist das laute NEIN, es ist das laute NEIN,
hinter dem Ausrufezeichen stehen.

Lebend heraus

F7* = Flagolett über dem 7. Bundstäbchen
F5* = Flagolett über dem 5. Bundstäbchen

Am **C** **G6**
Menschen stehen bei der Arbeit, sie sitzen im Büro, sie stehen in der Schlange,
Am
und am liebsten wären sie ganz woanders.
Am **C** **G6**
Sie haben Angst vorm Lehrer, sie haben Angst vorm Chef, sie haben Angst vor dem,
Am
was morgen kommt und schlafen in den Nächten schlecht.
Am C G6
Ihre Augen sind müde, ihre Beine sind schwer, ihre Hände machen jeden Tag das
Am
gleiche und zählen die Tage bis zur Rente.
Am **C** **G6**
Sie sind ordentlich, sind genügsam, sparen Zeit, sparen Geld, sie sparen an
Am
sich, egal was es sie kostet.

Am **C**
Wir wollen aus dieser Welt noch lebend heraus, wir werden nicht geduldig warten,
G6 **F7* F5***
dass wir sterben. Wir wollen aus dieser Welt noch lebend heraus!

2 x Zwischenspiel:
Am Fmaj7 C G6 F7* F5*

Menschen leben im Überfluss, sie leben im Dreck,
Menschen bringen Menschen um, für die meisten ist das ganz normal.
Sie sind so viele und doch verdammt allein,
einige nehmen sich das Leben, besser man fragt nicht, warum.
Sie wissen viel über Dinge und wie man sie verkauft,
aber sie wissen nicht, wie sie miteinander leben sollen.
Sie sind pflichtbewusst und sorgsam, halten sich an die Regeln,
immer nach den Regeln, auch wenn der Mensch daran zerbricht.

Wir wollen aus dieser Welt noch lebend heraus,
wir werden nicht geduldig warten, dass wir sterben.
Wir wollen aus dieser Welt noch lebend heraus!

Menschen reden über Chancen, sie reden über Würde,
während die einen ausbeuten und die anderen am verhungern sind.
Einige haben hundert Häuser, andere leben auf der Straße,
einige zahlen Miete, vorausgesetzt, sie haben das Geld.
Sie arbeiten am Tag, arbeiten in der Nacht
für viel und wenig Geld – die meisten hier sind früh kaputt.
Sie glauben an Gott, an das Glück und Paradies,
aber sie glauben nicht daran, dass sie die Welt verändern können.

Wir wollen aus dieser Welt noch lebend heraus,
wir werden nicht geduldig warten, dass wir sterben.
Wir wollen aus dieser Welt noch lebend heraus!

Ein geflicktes Wir und ein kaputtes Ich

```
G                     Am   G                              Am
Wir sitzen hier zusammen, in uns fehlt die Ruhe und das Glück,
      F           G           Am          F         G             Am
und auch wenn du jetzt schreist, bringst du es nicht zurück.
G                       Am         G                           Am
Wir sitzen hier und warten und wissen nicht auf was,
F                     G        Am          F         G             Am
und wir selbst und unsere Grenzen werden unsichtbar und blass.
Wir sind ein Loch ohne Boden und hängen beide in der Luft,
zwischen dem, was einst so nah war, gibt es jetzt eine Kluft.

F           G                  Am                  F    G                    Am
Nein, Freundin – nein, Geliebter, weiter geht es mit uns nicht,
F           G                        Am           F                             G
                Am
denn das, was sonst von uns bliebe,ist ein geflicktes Wir und ein kaputtes Ich.

Wir hatten auch gute Zeiten, und denk ich an die guten, bin ich reich.
Aber wir verbringen schon lang mehr Zeit mit streiten und mit Kräftevergleich.
So geht das nun seit Wochen, auf uns liegt ein dunkles Gefühl –
wie sehr man sich manchmal doch verbiegt, wenn man glücklich werden will.
Wir haben alles tausendmal besprochen, mal ruhig, mal hässlich, mal gehetzt.
Wir haben geweint, geflucht, gepuzzelt und niemals ganz zusammengesetzt.

Nein, Freund – nein Geliebte, weiter geht es mit uns nicht,
denn das, was sonst von uns bliebe, ist ein geflicktes Wir und ein kaputtes Ich.

Ich weiß, ich werde dich vermissen, ehrlich gesagt fehlst du mir schon jetzt.
Doch wo die Wut ist, ist auch Liebe, und ich hab viel an dir geschätzt.
Ich bin so lang geblieben, aus Angst, dass du sonst fällst,
doch ich kann dich nicht mehr halten, wenn du dich nicht selber hältst.
Ich wünsch uns eine gute Landung, ich wünsch uns Kraft, ich wünsch uns Halt.
Ich weiß, die nächsten Wochen werden erstmal ziemlich kalt.


Nein Freundin – nein Geliebter, weiter geht es mit uns nicht,
denn das, was sonst von uns bliebe, ist ein geflicktes Wir und ein kaputtes Ich.

Nein, Freund – nein Geliebte, weiter geht es mit uns nicht,
denn das, was sonst von uns bliebe, ist ein geflicktes Wir und ein kaputtes Ich.
```

Sehnsucht nach den großen Gefühlen

```
Am                                C
Worte gibt es viele und die Magazine hier sind groß,
      G                             Am
doch unsere Welt der Worte ist bedeutungsvoll bedeutungslos.
Am                                  C
Einige sind arm, andere reich – für uns ist das normal,
      G                                          Am
und die, die in Kriegen sterben, sind eine weit entfernte Zahl.
Das Karussell dreht viel zu schnell, einige sterben, anderen wird kalt.
Und trotzdem steigt keiner aus, denn schließlich haben wir dafür bezahlt.
Wie konnte das passieren, fragen wir uns und keiner weiß, warum.
Und wie große Pokale stehen wir ahnungslos herum.

Unser Hinterfragen macht uns Angst, für das Gute daran sind wir manchmal blind.
Wir haben Sehnsucht nach den großen Gefühlen, die an- und auszuschalten sind.
Wir haben Angst, dass wir fallen, wir wollen lieber bleiben wo wir sind.
Wir haben Sehnsucht nach den großen Gefühlen, die an- und auszuschalten sind.

Schönheit ist eine Kampfkunst, die man auch gegen sich benutzt.
Die Körper sind abgemagert, durchtrainiert und blankgeputzt.
Und wir machen uns selbst zu Leergut, trinken uns gegenseitig aus,
und am Ende des Abends nehmen sich die Körper mit nach Haus.
Die Zärtlichkeit wird aufgezogen wie eine Spieluhr mit dem immer gleichen Lied,
alle bewegen sich im Takt, alle kennen die Musik.
Wir fühlen uns dabei voll, wie wenn man ohne Hunger frisst,
und wir lutschen andauernd Zucker, damit man das Salz der Tränen vergisst.


Unsere Tiefe macht uns Angst, für das Gute daran sind wir manchmal blind.
Wir haben Sehnsucht nach den großen Gefühlen, die an- und auszuschalten sind.
Wir haben Angst, dass wir fallen, wir wollen lieber bleiben wo wir sind.
Wir haben Sehnsucht nach den großen Gefühlen, die an- und auszuschalten sind.


Die Woche hat fünf Tage, die uns nicht gehörn.
Zwei Drittel unseres Lebens leben wir gar nicht gern.
Die Freiheit steht im Kalender und hat meistens viel zu wenig Platz.
Sie quetscht sich in die Zeilen neben einen anderen Datensatz.
Der Alltag ist eine Blume, die täglich welkt und niemals stirbt.
Man zählt die Stunden und die Narben, während man langsam älter wird.
Wie den Tauben, die in den Drähten hocken, fällt uns das Fliegen schwer.
Wir geben uns mit so wenig zufrieden, obwohl so viel möglich wär.


Unsere Sehnsucht macht uns Angst, für das Gute daran sind wir manchmal blind.
Wir haben Sehnsucht nach den großen Gefühlen, die an- und auszuschalten sind.
Wir haben Angst, dass wir fallen, wir wollen lieber bleiben wo wir sind.
Wir haben Sehnsucht nach den großen Gefühlen, die an- und auszuschalten sind.
```

Du willst, dass alles richtig ist

Em* = Em im 8. Bund

C **D** **Em Em* Em**
Nichts in dir und randvoll mit Dingen, für die du keinen Namen hast.
C **D** **Em Em* Em**
Deine Gefühle hängen am Kleiderhaken, hoffentlich ziehen sie dich nicht an.
C **D** **Em Em* Em**
Du willst nicht drüber reden, nicht mit dir und jemand anderem.
C **D** **Em Em* Em**
Du willst nur von hier weg, denn hier hältst du es nicht aus.

Du verschenkst dich an jeden, nur um nicht allein zu sein.
Du lässt dich tragen wie einen Ring, nur um nicht wertlos zu sein
wie in einer Kneipe in der man Bier bestellt, damit man sitzen bleiben darf.
Und du lässt dich berühren, damit du dich wieder spürst.

C **D** **e G6**
Und du möchtest, du möchtest gern zu dir,
C **D** **e G6**
doch du kannst, du kannst dort nicht bleiben,
C **D** **e G6**
und du glaubst, du glaubst, du bist nichts wert,
C **D** **e G6**
und du willst, dass alles richtig ist,
C **D** **e G6**
dass endlich alles richtig ist, dass endlich alles richtig ist.

Da ist ein Loch in dir, das ist größer als du selbst.
Du hast so Hunger, und nichts macht dich hier satt.
Wie sollst du auf dein Herz hören, wenn es dich andauernd taub schreit?
Sie haben dich zugestellt mit ihrem schmutzigen Geschirr.

Und du lächelst und du bist sehr charmant.
Du machst deine Kunststücke, die du besonders kannst.
Und ab und zu verletzt du dich dabei,
und sie hören nicht auf zu klatschen obwohl du dich dabei verletzt.

Und du möchtest, du möchtest gern zu dir,
doch du kannst, du kannst dort nicht bleiben,
und du glaubst, du glaubst, du bist nichts wert,
und du willst, dass alles richtig ist,
dass endlich alles richtig ist, dass endlich alles richtig ist,
dass wirklich alles richtig ist.

Nichts ist vergeblich

F G E Am F G
Mit einem Stapel Papier stehst du an der U7, bewaffnet mit Worten,
E Am F G E Am
gedruckt im Copyshop. Sie sollen an der Welt rütteln und in den Menschen,
F G E Am F G E
die du so liebst und manchmal so hasst. Manche nehmen Papier, falten es in die
Am F G Em Am
Tasche oder in den Mülleimer und gehen wortlos vorbei.
Auf dich fällt ihr Spott und woanders fallen Bomben und du stehst noch lange hier. Zuerst kommen die Nachrichten und dann kommt der Spielfilm und die meisten wissen dann schon nicht mehr, was vorher war.

Fmaj7 C E Am Fmaj7 C
Und all deine Sorgen und die schlaflosen Nächte, nichts davon ist peinlich.
G Am
Nein, sie sind wunderschön!
Fmaj7 C E Am Fmaj7
Und die Träume im Kopf, den du viel zu oft schüttelst, sie sind nicht
C G Am
unrealistisch. Nein, sie sind wunderschön!

„Bist du Mann oder Frau?" hallt es die Straße entlang,
in ihren Blicken Verachtung, in ihren Worten Gewalt.
Du wirst die Leinwand, auf die sie ihren schmutzigen Film werfen
und du willst einfach nur deine Ruh.
Und morgen wirst du überlegen, ob du dich schön anziehst
oder dir lieber den Ärger ersparst.
Und in den Nachrichten erzählen sie andauernd von Terror
und du denkst bei dir: ich weiß, was das ist.

Und all deine Liebe und deine Begierde, sie ist nicht krank.
Nein, sie ist wunderschön.
Und das Funkeln an deinen Schläfen, das nur geschminkt ist,
weil der Alltag es nicht hergibt –
es ist wunderschön.

Du streitest dich mit deinem Mann über rassistische Witze,
du hast das Reden so satt, dein Mund ist schon wund.
Die Welt scheint aus Eis und voll von Idioten
und du suchst den Umbruch und wie man ihn weckt.
Und in den Nachrichten, da zählen sie die Toten
und du suchst die, die noch am Leben sind.

Und all deine Hoffnung und deine Taten, sie sind nicht dumm –
nein, sie sind wunderschön.
Und dein langer Atem in einer Welt, die uns die Luft abschnürt,
er ist nicht naiv –
nein, er ist wunderschön.

Die Einsamkeit, die du fühlst zwischen vielen Menschen
ist die Unzufriedenheit mit dieser Welt.
Und die Wut über die, die nicht den Unterschied kennen
zwischen friedlich und befriedet.
Und all deine Tränen, sie sind wunderschön.
Und alles hat Sinn, jede Sekunde.
Nichts ist vergeblich, nichts ist verloren!
Wir sind am Leben, spür wie dein Herz schlägt!
Nichts ist vergeblich und nichts ist verloren!